

André Gorz

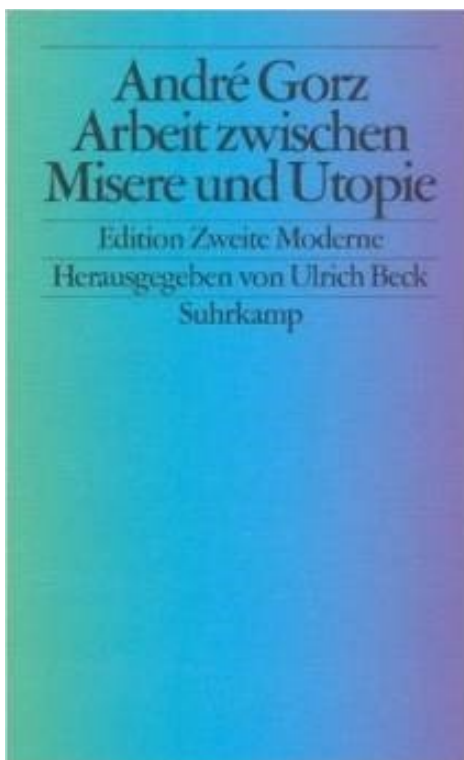
## Kritik der ökonomischen Vernunft

Sinnfragen am Ende der Arbeitsgesellschaft

[Audio 2017](#)

Sachbuch 1988

[wikipedia A. Gorz](#)



André Gorz 1988 + Kritik der ökonomischen Vernunft + Sinnfragen am Ende der Arbeitsgesellschaft

[Index](#) + 1/4 + Suche.G + [detopia.de](#)

## Siehe auch:

- <http://d-nb.info/gnd/118540858> 33+8+8 Publi
- [wikipedia Andre Gorz](#) \*1923 in Wien – 2007
- [wikipedia Politische Ökologie](#)
- [vordenker.de\\_gorz\\_wissen-wert-kapital\\_interview-woz\\_jun-03.pdf](#) Interview 2003

## detopia:

- [Audio 2007](#) Interview mit Peter Grottian zu Andre Gorz
- Arbeit zwischen Misere und Utopie
- Auswege aus dem Kapitalismus
- [Kritik der zynischen Vernunft](#) Sloterdijk 1983
- [Kritik der vermeintlichen Vernunft](#) Max Albert 1987



## Aus Wikipedia 2015:

Werk:

Das 1957 erschienene Werk *Le traître* (dt.: *Der Verräter*, 1980) gibt über die frühe Existenz von Gorz Auskunft. Die Autobiographie entstand unter dem Einfluss der Existenzphilosophie Sartres, der dazu auch das Vorwort verfasste.

Ende der 1970er Jahre wies Gorz in viel beachteten Büchern darauf hin, dass die nur auf Wachstum ausgerichtete Wirtschaftsgesellschaft nicht nur zum sozialen, sondern auch zum ökologischen Desaster führe.

Heftig diskutiert wurde v. a. innerhalb der gewerkschaftlich orientierten Linken sein Buch *Adieux au prolétariat* von 1980, das ihn in Deutschland bekannt machte. Gorz entwickelt hier seine Vision einer Gesellschaft, die sich unter postindustriellen Bedingungen neu organisiert.

Zum Kultbuch für die undogmatische ökologische Linke geriet der Band *Les Chemins du Paradis* von 1983 (dt.: *Wege ins Paradies*), in dem Gorz die ökonomische Krise der 1970er Jahre analysierte.

1988 erschien sein Hauptwerk *Métamorphoses du travail* (dt.: *Kritik der ökonomischen Vernunft*, 1989), wo er den Begriff der Arbeit analysiert und für ihre Umverteilung und Flexibilisierung plädiert. Recht auf Arbeit, Pflicht zu arbeiten und Bürgerrecht sind für ihn untrennbar miteinander verknüpft[3]. "Es handelt sich nicht darum, den aus dem Produktionsprozess Ausgeschlossenen ein Grundeinkommen zu sichern, sondern um die Beseitigung der Bedingungen, die zu diesem Ausschluss geführt haben"[4].

Der 1991 erschienene Band *Und jetzt wohin?* enthält Reden und Zeitschriftenbeiträge Gorz über die Zukunft der Linken und den ökologischen Umbau der Gesellschaft.

Viel diskutiert wurde in Frankreich die 1997 erschienene Schrift *Misères du présent, richesses du possible* (dt.: *Arbeit zwischen Misere und Utopie*, 2000), wo Gorz das Ende der Vollbeschäftigung als Chance begreift und der Frage nachgeht, wie in einer solchen Gesellschaft die Funktion der Arbeit durch andere Aktivitäten ersetzt werden könnten. In dieser Schrift begründete Gorz mit marxistischen Argumenten das Grundeinkommen. 2003 führte Gorz in seinem letzten großen Werk *L'immatériel* (dt.: *Wissen, Wert und Kapital*, 2004) aus, dass sich Wissen nicht zur Behandlung als Privateigentum eigne, da es keinen Warencharakter besitze, sondern vielmehr als Gemeingut verstanden werden sollte.

André Gorz (\* 9. Februar 1923 in Wien als Gerhard Hirsch; † 22. September 2007 in Vosnon, Département Aube, Frankreich) war ein französischer Sozialphilosoph österreichischer Herkunft. Seit



den 1950er-Jahren lebte er als Publizist in Frankreich, war Mitarbeiter Jean-Paul Sartres und Mitbegründer des Nachrichtenmagazins Le Nouvel Observateur.

Über lange Jahre ein Anhänger Sartres existentialistischer Variante des Marxismus, brach Gorz mit Sartre nach dem Pariser Mai 1968. André Gorz wandte sich der politischen Ökologie zu und wurde deren führender Theoretiker. Zentrales Thema in den Überlegungen Gorz' ist die Frage der Arbeit: Befreiung von der Arbeit, gerechte Verteilung der Arbeit, Entfremdung in der Arbeit. Recht auf Arbeit und Pflicht zur Arbeit gehörten für ihn lange zusammen, bis er sich auch für ein Grundeinkommen aussprach.